



## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Erkandtnuß und Liebe Deß Sohns Gottes/ unsers Herrn Jesu Christi**

Zu vollkommener Erleuchtung/ und hertzlicher Anflammung aller  
Christliebenden Seelen/ nicht allein geist- sonder auch weltlichen Stands:  
Vorderst aber allen Predigern und Seelsorgern/ fast nutz- und dienstlich;  
Jn Vier Bücher Abgetheilet

**Saint-Jure, Jean-Baptiste**

**Jngolstadt, 1676**

I. Absatz. Christus der Herr ist in allen ob erzehlten Schönheiten durch-aus  
vollkommen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47643](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47643)

## I.

## Ahsatz.

Christus der H. Er. ist in allen oberzehlten Schönheiten durch auß vollkommen.

In Christo unserem H. Er. und Heylande befinden sich alle Neun Gattungen der Schönheit / welche in drey Sorten könden verfaßt werden / nemlich in die Schönheit seines heyligen Leibs / seiner allerheyligsten Seel und seiner Gortheit.

Schönheit  
des glorificir-  
ten Leibs Chri-  
sti.

**W**as die Erste anbelange / ist gewis / daß sein heyliger Leib / an dem bestätt / lebhaftsten Farben / ausbündigem Geruch / lieblichem Wohlstandiger zusammenstimmung aller Gliedern / sambt allem was einem menschlichen Leib zur höchsten ziehet gereichen mag / in Schönheit und Holdtseligkeit in sich begreiffe / als andere körperliche der ganzen Welt. dann die Schönheit eines seeligen Leibs verleihe sich der Glory seiner Seel; nun aber ist die Seel Christi mit größerer Gloriegabet / als die Seelen aller anderer Seeligen so wol Menschen als Engeln gesambt / so solgt unfähbarlich / daß auch sein heyliger Leib schöner als alle andere Leiber im Himmel und auf Erden.

Wann dann der Leib des geringsten heyligen glanzet als wie die Sonne und mit so ausbündiger Schönheit geziert ist / daß alle menschliche Leiber alle auff Erden / es habe gleich die Natur alle ihr Kunst / Fleis / Mühe und Arbeit angewendet / sie mit aller möglicher / vollkommener Schönheit her auszubugen / in dessen Vergleichung für nichts zuschätzen ist / von was unersener / Mayestätischer und glanzender Schönheit muß dann seyn der Leib des Königs aller Glory un. Herrlichkeit / in Erwägung / daß er allein mehr Glanz mehr Schönheit / und frührerliche Holdtseligkeit hat / als die Leiber aller anderen heyligen Gottes? dann weil er sie alle an Würdigkeit unendlich übertrifft / also übereriffet er sie gleichfalls an Schönheit unendlich. Aber daß man auch dieses zuerwegen / daß er auff ein unendlich höhere / und ihm alle gehörige Weis schön ist / als nemlich durch die unendliche Schönheit des



wäre/ sonder ein ganz anderer / und uns unbekandter Glantz / jedoch  
saffrig und annemblich / das dardurch die Augen im wenigsten nicht  
abgemattet oder verletz / sonder mit unglaublichem Lust und Ergötlich  
quicket werden. Es ist ein Glantz allem irdischen Glantz so ungleich  
in seiner Vergleichung auch so gar die Sonne ganz dunkel / und nicht  
das man ihr zu Lieb jemahlen ein Aug aufhebe. Nicht anders / als  
einer ein sehr klares Wasser anschaut / welches über ein Crystallinn  
daher lieffe / und die Sonnenstralen mit vollem Glantz darein schlagend  
holdselig spielen / gegen einem ganz trüben Wasser / das bey dundlen  
über ein laimigen / lohtigen Grunde seinen Lauf nimbt. Nicht  
man alda ein Sonne sehe / oder dasselbige liecht / dem Sonnenlam  
seye. Mit einem Wort / es ist ein solches liecht / dergleichen kein  
Mensch immermehr kan einbilden / er sey eines so hohen Verstandes  
wolle. Sovil die heylige Theresia.

11.  
Schönheit sei-  
ner allerheyl-  
ligsten Seel.

Joann. 3. 24.  
Chrylost. Aug.  
Cyrill. Beda.  
Maldonat.  
ibidem.

Joan. 1. 16.  
Tolet. ibidem.

Isai. 11. 1.

S. Hieron. ibid.

Die andere Schönheit / ist die Schönheit seiner allerheyligsten  
welche under allen Wercken Gottes das Meisterstück ist ; welcher  
Schönheiten in sich halret / als alle Menschen und Engel / alle heyligen  
Geister der ganzen Welt immermehr haben werden ; nicht allein von  
gen der unendlichen Schönheit des ewigen göttlichen Wortes / welches  
ihnen wesentlich und persöhnlich vereinigt ist / und ein unendliche  
heit mittheilet ; sonder auch von wegen der Gnad / der Liebe / sampt allen  
deren übernatürlichen Tugenden / und Gaben des heyligen Geistes / die  
ohne Maß seyndt eingegossen. Dann wie der heylige Johannes  
und es die heylige Väter auslegen / Non ad mensuram dat Deus Spiritum  
Hat Gott der Väter seinem Sohn die geistliche Reichthumb nicht  
dargegählt / oder mit Maß eingegossen / sonder ohn alle Zahl / Maß /  
und End / als welcher allein der natürliche Erb ist aller seiner Gütter /  
welcher von der übergehenten Völle seiner Gnaden und Glori den  
wöhlen solte mittheilen alle Gnad und Glori / die sie je einmahl haben  
den. De plenitudine ejus, sagt der heylige Joannes an einem  
Orth / nos omnes accepimus, & gratiam pro gratia. Hierher gehet  
der Prophet Isaias vor gesagt / es werde von der Wurgel Jesse ein  
erfpriessen / auf welcher der heylige Geist mit allen seinen Gaben und  
ruhen werde. Quia in ipso, sagt der heilige Hieronymus über diese  
complacuit omnem plenitudinem divinitatis habitare corporaliter,  
quaquam per partes, ut in ceteris Sanctis, sed juxta Evangelium com-  
quod Hebraeo sermone conscriptum legunt Nazarei, descendit super  
omnis fons Domini. [Dann es hat Gott gefalcken / das sein ganze

In dem Leib und der Seel seines Sohns / wirklich / wesentlich / und warhaftig  
 unabhöndert wohnet / auch beneben ihm solten mitgetheilet werden / alle  
 Tugenden / alle Benedeyung / und Gaben des heyligen Geists / und zwar  
 nicht nach weis / wie andern Heyligen / sondern mit aller Vollkommenheit /  
 erst wie der Nazareer Hebräische Evangelium auserücklicher vermag /  
 haben sich alle Fluß und Brunnquell des heyligen Geists eröffnet / über ihm  
 angeschwollen / in ihm zusammen geflossen / und sich der massen angeschwellet /  
 daß sie sich hernach durch vil kleine Dächlein von dannen über alle und jede  
 Außemählten Gottes ergossen. Wann dann ein jedes under disen klei-  
 nen Gnaden und Glori Dächlein genugsamb ist / die menschliche Seel zu so  
 hohem Grad der fürerreichsten Schönheit uerheben / also das / wie von uns  
 ist angezeiget worden / bey den puren Creaturen in keinem Standt ein so große  
 Vollkomme / und der göttlichen mehr gleichförmige Schönheit ist / noch  
 fern kan / als diejenige / mit welcher ein Seel in der himmlischen Glori an-  
 gesehen ist / was werden dann alle diese kleine Dächlein in ihrem Ursprung  
 der aller Edelsten / reinisten / hochheyligsten Seel des Sohns Gottes beyfams-  
 men verfähmbet / für ein Krafft und Vermögen haben ? mit was unbegreif-  
 licher Schönheit und Vollkommenheit muß sie gezieret seyn / in Erwägung /  
 daß in ihrer Vergleichung nicht nur ein mit himmlischer Glori angethane  
 Seel / sondern alle insgesampt nicht mehr zuachten seynde / als kleine dunckle  
 Stralen gegen der vollschetnenden Sonnen / oder etliche Tröpflein Wassers  
 gegen dem weiten / braiten / tieffen / ja schier unermessenen hohen Meer ? was  
 höffig es übertriffet diese Sach alles was unser Zung aussprächen / oder der  
 Verstand begreifen kan / und laßt uns nichts übrig / als ein hochbestürzte  
 erwartende Verwunderung des Gemüts / sampt einem unwiderreißli-  
 chen Zwang / so unvergleichliche Schönheit von ganzem Herzen inbrünstig-  
 lich zu lieben.

Die Dritte Schönheit Christi unsers Heylandes / ist die Schönheit  
 seiner Gottheit / welche alle andere Unendlich weit übertriffet / in Bedencken /  
 daß sie ohne allen Ausnam durchaus unendlich ist. Es ist aber diß Dritt  
 wohl zu mercken / daß ob zwar diese Schönheit / nicht weniger als andere gött-  
 liche Eigenschaften / allen trey göttlichen Personen gemein / so gehöret sie  
 doch / wie der heylige Hilarius gar wol und weislich angemercket / eigentlich  
 und aufsonderbare Weis dem Sohn / der andern Persohn / zu ; wie er dann  
 deswegen bey dem Propheten Isata / die Schönheit Gottes genemmet wirdt.  
 Nam da er der Bekehrung der Heyden zu redt wirdt / sagt er also : Videbunt  
 gloriam Domini, & decorem Domini nostri. [ Sie werden die Glori des  
 Herrn sehen / und die Schönheit unsers Gottes ] das ist / Christi des Ge-  
 sandten ;

Schönheit seiner Gottheit

Lib. 2. de Trini.

Isaiz. 35 | 2. Vtegas in c. 1. Apocal. Com- ment. 3. sect. 28.



Malach. 31.

sandren; welcher der perfönllichen Gottheit nach / ist der Glanz der  
 und die Schönheit des Vaters. Eben umb diser Ursach willen  
 Er an einem andern Orth der Schrift genennet / das Anlitz Gottes:  
 ego mitto Angelum meum ante faciem meam. [Nimb war / ich  
 meinen Engel vor meinem Angesicht her.] Es ist Ort der Vaters  
 cher durch den Propheten also redt und spricht: Dafi Er den Verlauffen  
 heiligen Joannem den Tauffer / vor seinem Sohn vorher schide.

Num. 6. 26.

Gott hierzu vorgeschriben waren / den Segen zugeben: Benedicatur  
 tibi, & custodiat te; ostendat Dominus faciem suam tibi, & misericordiam  
 suam, convertat Dominus Vultum suum, & det tibi pacem. [Der  
 wolle dich segnen / und bewahren / Er wolle dir sein Angesicht zeigen /

Theod. ibi.

deiner erbarmen / der H. Er wolle sein Angesicht zu dir wenden / und dir  
 den geben.] Es verstehet aber Gott der Vatter durch sein Angesicht  
 sein er in erst angezogenen Worten zum zweyten mal Redung thut / in  
 Theodoretus ausleget / seinen Sohn / dessen Ankunfft der Priester den  
 dem Israel wünschete. Die Ursach aber diser Benennung kommt  
 das gleich wie der Mensch sonderlich durch das Anlitz besser erkennet  
 als durch den ganzen übrigen Leib; also gibt der eingebohrne Sohn  
 himmlischen Vatter deutlicher zuerkennen / als alle andere Creaturen  
 sampt. Zudem / gleich wie die Schönheit des Menschen / fürnehmlich  
 dem Angesicht ihren Sitz hat / und allda sich am herrlichsten schenkt /  
 auch hat die Schönheit des Vatters ihren Thron in dem Sohn / auf  
 bare fürreffliche Weis aufgeschlagen. Dis ist die Lehr des Er  
 Lehrers von Aquin. und gibt dessen eben die Ursach / die wir oben  
 gezogen / das nemlich zu eines Dings ausgemachter Schönheit  
 gehörig seyn.

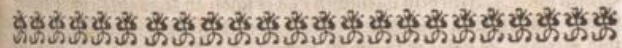
2. p. q. 39. ar. 8.

Erstlich / das es seine zugehörige Theil und Glieder gänzlich alle  
 zum Andern / das diese Theil und Glieder in rechtmäßiger Größe  
 übereinstimmen. Drittens / ein lieblicher Glanz der lebendigen  
 ligen Farben. Anbelangend das erste Stück / mangelt es hieran dem  
 Gottes gar nicht. In Bedencken / das Er wahrhaftig die völlige  
 Natur und Wesenheit des Vatters in sich beareiffet. Nicht weniger  
 der sich in Ihme auch das ander Stück / in Erwegung / das Er ist  
 sentliche / lebhaftig und ganz gleichförmige Bildnuß des Vatters.  
 aber bezeuget der Augenschein / das ein Bildnuß recht und wohl  
 genennet werden / wann es nur seinem Original / oder dem sentlichen  
 dessen Bildnuß es seyn soll / gleichförmig ist / es seye nun das Original  
 selbst

heyllich als es immer wolle. Am dritten Stück ist bey ihme auch kein Abs  
gang / dieweil Er des Vatters persöhnliches Wort ist / und dannhero /  
nach Lehr des heyligen Damasceni, das Liecht und Glanz des görtlichen  
Verstandes.

Lib. 1. cap. 8.  
& cap. 18.

Und hiermit haben wir etliche kleine Stralen erblickt / der jenigen  
Schönheit / mit welcher Christus der HErr anjese in seiner Glori geöhret  
ist / welche allweilen sie die höchste / unendliche / und alle andere Schönheiten  
übertrifffende Schönheit ist / ist sie auch würdig / aufs höchste / unendlich / und  
über alles / was in den Creaturen mag liebens werth seyn / geliebt zu werden.  
Aber ist wol zu merken / das in Christo dem HErrn drey Ding zu finden /  
der Leib / die Seel / und die Gottheit; dieses seynde / ohne alle Ausnahm und  
Vergleichung / die treflichste Ding. Sein heyliger Leib ist der Schönste  
under allen Leibern. Sein hochheylige Seel / die schönste under allen See  
len und Englistischen Geistern. Sein Gottheit / ist die Schönheit aller Schö  
nheiten / ein Schönheit / welche alle Schönheiten die seynde / oder durch die  
ganze Allmacht Gottes seyn könden / unendlich übertrifft. Damit aber den  
fremmen Herzen / welche Christum erstlich begehren zu lieben / ein sattes  
Beymüß geschehe / wollen wir ihnen auch die jenige Schönheit vor Augen  
stellen / welche an ihm erschienen / da er noch auff Erden under uns Menschen  
geliebt hat.



II.

Absatz.

Von der Schönheit Christi / die Er gehabt hat /  
als Er noch ein sterblicher Mensch auf Erden  
ware.

**N**ur HErr und Heylandt Christus Jesus / ware in dem sterblichen  
Leben mit treflicherley Schönheiten begabt / von denen wir gleich zuvor  
gehandelt haben / als ist die görtliche Schönheit: die Schönheit  
der Seel / und die Schönheit des Leibs. Anlangend die görtliche Schönheit /  
wie auch die Schönheit der Seel / hatte Er solche schon damahl in eben dem  
Stand / wie auf heurigen Tag; aus Ursach / das die görtliche unveränderlich  
ist die Seel aber im ersten Augenblick ihrer Erschaffung / mit der himmlis  
chen